

## Werk

**Titel:** Der allzeitfertige Brieffsteller/ Oder Ausführliche Anleitung/ wie so wohl an hoh...

**Untertitel:** Alles mit gnugsamen Dispositionen und mehr als vierhundert ausgearbeiteten Brieff...

**Autor:** Bohse, August

**Verlag:** Boetius

**Ort:** Franckfurt; Leipzig; Dreßden

**Jahr:** 1692

**Kollektion:** VD17-nova

**Werk Id:** PPN661901599

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661901599> | LOG\_0035

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661901599>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ten / weil ich ausfahren werde. Sonst verbleibe ich

Monfieur

votre Servante.

Und hiermit feynd auch die Beantwortungen auff die vorigen Entschuldigungs-Schreiben gewiesen. Wir gehen weiter / und nehmen vor uns

## Das 20. Capitel.

Von

### Überreichungs- und Beschenckungs-Schreiben.

Wenn dergleichen Schreiben gebraucht werden.

**D**ie Überreichungs- und Beschenckungs-Schreiben fallen vor / wann man entweder aus Danckbarkeit vor empfangene Wohlthat einem guten Freunde oder Patrone etwas präsentiret / oder aus gewöhnlichen Herkommen bey Hochzeiten / Kindtauffen / Neuen-Jahre / Geburts-Tagen / erlangten Ehren-Ampte und so weiter etwas überschicket / oder aus Mitleiden und Freundschafts-Gebühr einem Nothleidenden mit seiner Freygebigkeit zu statten kommt.

## Wie der Eingang darinnen zu machen.

Ihr Eingang wird entweder genommen (1) von der Bekänntniß/wie sehr wir dem Freunde verbunden/ daß er uns bey seinem Patron einen so geneigten Zutritt habe verschaffen wollen. Oder (2) von der Dauckfagung / daß uns der Freund zu seiner Hochzeit habe wollen lassen einladen. Oder (3) von Bezeugung der Freude/ welche wir darüber hätten/ daß der Höchste dem Freund mit einem lieben Söhnlein beschencket. Oder (4) von dem Glück= Wunsche zu den erlangten Ehren=Ampte. Oder (5) von Darstellung/ wie viele Wohlthaten man bishero von dem Patrone genossen. Oder (6) von Wiederholung des Discurses / den der Freund unlängst geführet/ daß er wohl einige Gemählde von See=Stücken und Schiffbrüchen haben möchte.

## Voraus der Vortrag bestehe.

Der Vortrag ist nach dem (1) wann man nur gerne seine Danckbarkeit vor gehabte Bemühung dem Freunde spühren lassen wolte/ als hätten wir beygelegtes kleines Andencken ihm zu präsentiren uns erkühnet / womit wir bätthen / vor Willen zu nehmen. Nach dem (2) die Entschuldigung/warum man nicht kommen kan/ der Glück=Wunsch/ und die Ueberreichung des Geschencks. Nach dem (3) ein Glück=Wunsch und Anführung/ daß weil wir dem andern vor viele von ihm empfangene Gut=thaten

thaten verbunden/ wir allhier eine kleine Erkänntlichkeit vor das neugebohrne Söhnlein hätten wol-  
len übersenden. Nach dem (4) von der Bitte/  
unser Patron zu verbleiben/ wie wir dann im Ge-  
gentheil unsere beständige Observanz zu bezeugen  
hiermit ein schlechtes Præsent hätten übersenden wol-  
len/ welches wir bätchen/ hochgeneigt anzuneh-  
men. Nach dem (5) und weil wir gerne gewün-  
schet/ uns nur einmahl in etwas danckbar zu erwei-  
sen/ anjeto aber gleich ein Fuder Rheinischen Wein  
bekommen/ hätten wir um den Anfang unserer  
Erkänntlichkeit sehen zu lassen/ den Patron mit ei-  
nen Eimer davon beschencken wollen. Nach dem  
(6) weil wir nun durch unsern Correspondenten  
aus Holland etliche Duzend von dergleichen über-  
kommen/ hätten wir dem Freunde ein paar davon  
zu unsern Andencken verehren wollen.

### Wie die Bestättigung zu ma- chen.

Die Bestättigung ist nach dem (1) wir wol-  
ten uns zwar damit nicht von aller Schuld loß sa-  
gen/ sondern auch hinführo auff fernere Vergeltung  
möglichst bedacht seyn. Nach dem (2) ist die Be-  
stättigung schon im Vortrage. Nach dem (3) die  
Bitte / es solle der Freund unsere gute Meynung  
geneigt auffnehmen/ und uns ferner gewogen ver-  
bleiben. Nach dem (4) wir zweiffelten daran  
nicht / weil der Patron versichert / daß alles aus  
guten und ihm ganz ergebenen Gemüthe herrüh-  
rete. Nach dem (5) wir verhoffeten/ daß er ihm

nicht unangenehm seyn sollte/ und wünschetem wir/ daß er denselben bey instehendem Land-Tage mit seinen vornehmen Gästen bey guter Gesundheit möchte austrincken. Nach dem (6) wir wolten sie zwar nicht selbst rühmen/ vermeinten aber doch/ daß der Künstler die Invention sehr wohl heraus gebracht / welches wir des Freundes verständigen Urtheil überliessen.

### Woher der Schluß zu nehmen.

Der Schluß ist nach dem (1) die Bitte / der Freund wolle uns ferner seiner Affection lassen befohlen seyn. Nach dem (2) die Anerbietung unserer Dienste. Nach dem (3) die Versicherung/ daß wir ihm jedesmahl Gefälligkeit zu erweisen würden bemühet seyn. Nach dem (4) eine Recommendation in des Patrons fernere Gewogenheit. Nach dem (5) und (6) eine Empfehlung in Göttl. Schutz und Versicherung unserer Dienstfertigkeit.

### Erstes Beschenckungs = Schreiben an einen guten Freund/ der uns bey einem vornehmen Minister einen Zutritt gemachet.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Gönner.

**E**ch bin demselben höchlich verbunden / daß er so geneigt meiner Bitte zu willfahren geruhet / und mir bey Ihrer Excellenz einen  
Zu

Zutritt verschaffet/ meine schuldige Observanz abzulegen. Wann ich nun vor die hierunter gehabte Bemühung wünschete/ meine gebührende Danckbarkeit in der That gegen meinen Hochgeehrten Herrn sehen zu lassen/ als habe biß auff bequemere Gelegenheit selbige besser abzustatten indeß beygelegtes kleines Andencken dienstlichen offeriren wollen/ zugleich bittend / derselbe wolle damit hochgeneigt vor Willen nehmen/ und mich ferner seiner Affection lassen recommandiret seyn. Im übrigen sage mich nicht etwan von aller Schuld loß/ weil ich meinem Hochgeehrten Herrn weit mehr verpflichtet/ dannenhero ich auch versichere/ daß ich auff fernere Vergeltung dencken werde/ massen ich dann mich allezeit bekenne zu seyn

Meines hochgeehrten Herrns

verbundener.

## Das andere Beschenckungs- Schreiben an einen Bräu- tigam.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Bornehmer Freund.

**A**ls derselbe mich zu seinem hochzeitlichen Ehren-Feste so geneigt lassen einladen / erkenne ich mit schuldigen Dancke/ hätte auch von Herzen gerne dabey erscheinen wollen/ wann mich nicht einige Unpäßlichkeit bißhero so gar innen gehalten / daß ich in vierzehnen Tagen nicht habe können aus der Stuben gehen. Wie ich nun nicht

zweiffele / mein hochgeehrter Herr werde diese Entschuldigung vor genehm halten / also wünsche zugleich alles Glück und Segen zu dem angetretenen Ehestande / und wolle denselben der Höchste mit aller gedeylichen Wohlfarth krönen. Hiernechst habe ein schlechtes Präsent wollen beysügen / welches mein hochgeehrter Herr nicht übel auffnehmen / sondern als ein Zeichen meines geneigten Gemüths ansehen wird. Womit nebst Anerbietung meiner bereitesten Dienste unter Ergebung Göttlicher Dbyut verharre

Meines Hochgeehrten Herrns

geflissenster.

### Das dritte Beschenckungs-Schreiben einer Kind-Tauffe.

Insonders hochgeehrter Herr /  
Vornehmer Freund.

**I**ch bin über den von Gott ihm geschenckten Ehe-Segen recht von Herzen erfreuet / und wünsche zu guter Aufferziehung und erspriesslichen Wachsthum Göttliche Gnade. Wann ich mich aber auch hiernechst entsinne / daß mein Hochgeehrter Herr mir bisshero viel Gutthaten und sonderbahren Gefallen erwiesen / als habe bey dieser Gelegenheit eine kleine Erkänntniß spühren zu lassen / das angekommene liebe Söhnlein mit beygelegten Andencken beschencken wollen. Bitte aber dabey / mein Hochgeehrter Herr wolle meine darunter gehabte gute Meinung nicht übel deuten /

son

sondern mir mit fernerer Affection zugethan ver-  
bleiben/ als der ich in Gegentheil verharre

Meines hochgeehrten Herrns

Dienst=gestiffenster.

Das vierdte Beschenckungs=Schrei-  
ben bey einem erlangten Ehren=  
Amte.

Wohl=Edler/ Best und Hochgelahrter/ wie  
auch Hochweiser/

Insonders hochgeehrter Herr Bürger=  
meister /

Vornehmer Patron.

**A**ß Eu. Hochweish. durch einhellige Raths=  
Wahl und mit allgemeinen Frolocken  
dieser Stadt die Bürgermeister= Würde  
heute angenommen/ dazu habe ich als ein verbun-  
dener Diener von Eu. Hochweish. meinen schuldi-  
gen Glück=Wunsch beyzutragen/ daß der Höchste  
Eu. Hochweish. bey guter Gesundheit erhalten/  
und Dero wichtige Consilia und Vorhaben zu  
Nutzen der Republic und ferneren Aufnehmen  
Dero vornehmen Familie wolle lassen ausschla-  
gen. Hiernächst habe unterdienstlich zu bitten/  
Eu. Hochweish. wollen auch hinführo mein gros-  
ser Patron verbleiben/ und mich dero Gewogen-  
heit würdigen/ wie ich dann in Gegentheil zu Bes-  
zeugung meiner schuldigen Observanz diß schlech-  
tes Präsent an Eu. Hochweish. habe wollen beyfü-  
gen/ und will nicht zweiffeln/ Eu. Hochweish. wer-  
den



den selbiges hochgeneigt auff und annehmen; Die-  
weil sie meines ergebenen und treuen Gemüths be-  
reits versichert seynd. Womit ich mich in Dero  
Gunst empfehlend Lebenslang verharre  
Eu. Hochweiffh.

schuldig-gehorsamer.

Das fünffte Beschenckungs-Schrei-  
ben wegen eines Eimers Reinischen  
Wein an einen Patron.

Wohl-Edler/ ic.

Insonders Hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Freund.

**I**ch bin demselben vor so viele von ihm biß-  
hero genossene Wolthaten so gar verbun-  
den/ daß mir alle Gelegenheit von Herzen  
solte angenehme seyn/ wodurch ich nur meine Er-  
känntniß könte an den Tag legen. Weil ich nun  
davon nur in etwas den Anfang zu machen wün-  
sche/ und ich gleich vorgestern ein Fuder Reinischen  
Wein bekommen/ als habe davon dieses Fäßgen  
wohlmeinend zu offeriren mich erkühnen wollen;  
Lebe der Hoffnung/ es soll meinem Patrone nicht  
unangenehme seyn/ und wolle es derselbe bey inste-  
henden Land-Tage mit seinen vornehmen Gästen  
bey guter Gesundheit austrincken. Und hiermit  
empfehle denselben Göttlicher Obhut zugleich ver-  
bleibend

Meines hochgeehrten Patrons

verpflichtester.

Das

Das sechste Beschenckungs-Schreiben an einen guten Freund/wegen einer Gemählde.

Mein Herr.

**E**ch entsinne mich/ daß derselbe unlängst gegen mir erwehnet/ als ob er wohl einige gute Gemählde von See- Stücken und Schiff-Brücken haben möchte. Weil ich nun durch meinen Correspondenten aus Amsterdam zu Meubli- rung des Chur- Fürstlichen Schlosses zu N. etliche Duzend bekommen/ so habe in Erinnerung der sonderlichen Höflichkeit und Gunst / so ich vielfältig von meinem Herrn genossen/ ihm hiermit ein paar Stücke zum guten Andencken davon verchren wollen: Ich will selbige zwar nicht rühmen / doch vermeyne ich / der Künstler habe die Invention nicht übel heraus gebracht / und stelle solches meines Herrn verständigen Urtheile anheim. Wie ich nun bitte / ein so schlechtes Präsent günstig aufzunehmen/ und mir ferner gewogen zu bleiben / also verharre unter Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines Herrn

Dienst-geflissenster.

Das

## Das siebende Beschenckungs-schreiben an ein Frauen-Zimmer.

Mademoiselle,

**D**er heutige schöne Tag/welchen ihren beliebten Nahmen mit sich bringet / hat mich so erfreuet/dasß ich nicht umhin kan / ihnen zu Bezeugung meiner Ergebenheit solche darüber geschöpffte Vergnügung zu entdecken/und mich zugleich Dero ferneren Gewogenheit gehorsamst zu empfehlen. Da ich aber hiernechst meine schuldige Gratulation zu diesen erlebten frohen Feste ablege/entsinne ich mich dabey der vielen Gunsten/mit welchen Mademoiselle mich als Dero Diener beehret/nachdem Sie mich in Ihre hochschätzbare Bekandschafft aufgenommen/und ob ich schon solches mit würcklicher Vergeltung zu ersetzen nicht genugsam fähig bin / habe ich doch nur um etwas mein erkäntliches Gemütthe an den Tag zu legen beygefügetes Præsent wohlmeinend übersenden wollen/ nebst gehorsamer Bitte/ ein so geringes Angebinde mit gütigen Augen anzusehen/und mich in ihre Gewogenheit hinführo zu behalten ; wie ich dann vor so grosse Güte zu verbleiben verspreche

Mademoiselle

Dero

gehorsamster Knecht.

Das

Das achte Beschenckungs-Schreiben an ein Frauen-Zimmer bey einem Jahremarckte.

Mademoiselle,

**E**h bin in Dero Schuld / und erkenne mich verbunden / dieselbe nach Vermögen abzutragen; dannenhero übersende ich allhier die verspielte Messe / doch mit gehorsamster Bitte / sie wollen nicht sowohl derselben schlechten Werth als vielmehr ihres Dieners dabey gehabte gute Intention und ihnen allezeit ergebenes Gemütthe ansehen. Wie ich dann in der vergnügten Hoffnung / Mademoiselle werde alles gütigst auslegen / mich zu ferneren Befehlen recommandire / und verbleibe

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener.

Dieses sey genug zum Exempeln der Beschenckungs-Schreiben.

Worinnen die Antwort der Beschenckungs-Schreiben bestehet.

Ihre Beantwortung belangend / so ist die Schreib-Art darinnen sehr verpflichtet / und bestehet deren ganzer Inhalt in nichts als eitel Dancksagung und Versprechung / daß wir uns

be

bemühen wolten / das uns geschickte Geschenke durch etwas angenehmers zu erwiedern.

## Wie der Eingang in solchen Beantwortungen gemachet werde.

Also ist der Eingang nach Inhalt des (1) Briefes die Bekantniß / es wäre nichts mehr als unsere Schuldigkeit gewesen / daß wir den Freund bey unserm Patrone recommandiret hätten. Nach dem (2) wiewohl wir zwar nichts liebers gesehen / als daß der Freund zu unserer Hochzeit gekommen / so müsten wir doch seine Entschuldigung billigen und annehmen. Nach dem (3) die Excuse, daß es gar nicht die Meynung gehabt / als notificirten wir deswegen dem Freunde den uns von GOTT beschehrten Ehe-Seegen / daß er uns so reichlich beschencken solte. Nach dem (4) eine Dancksagung vor den Glückwunsch zu der neu erlangten Bürgermeister-Würde. Nach dem (5) ein Ruhm daß der Freund so höflich wäre / uns mit einem so schönen Geschenke zu regaliren. Nach dem (6) die Entschuldigung daß es mit neulichsten Gespräche nicht die Meynung gehabt / als wolte man von dem Freunde die Gemähde ohne Geld und umsonst / sondern vor danckbare Zahlung haben.

## Voraus der Vortrag bestehe.

Der Vortrag bestehet nach Inhalt des (1) in der Ausführung / daß sich also der Freund keine solz

solche Ungelegenheit machen dürfen/ und uns mit einem so kostbaren Andencken beschencken/ welches wir dennoch mit allen Dancke wollen annehmen/ und auf Vergeltung bedacht seyn. Nach dem (2) wir sagten indeß vor seinen guten Glückwunschn schuldigen Danck/ danebst erkannten wir uns auch verbunden vor das schöne Präsent, und woltten hinwieder solches durch angenehme Dienstbezeugungen zu ersetzen nicht mangeln. Nach dem (3) wir sagten indeß schuldigen Danck/ und nehmen eine gute Vorbedeutung darauf/ daß unser Kleines Sohnlein würde glücklich seyn/ weil es/ da es kaum in die Welt gekommen/ so herzlich beschencket worden. Nach dem (4) eine Versicherung/ wo wir dem Freunde würden dienen können/ solches nicht sollte unterlassen werden. Nach dem (5) eine Dancksagung und Anführung/ wiewol es uns jeko zu Passen käme/ daß wir einen so köstlichen Trunck bekömen/ da wir gleich zwey von den Landständen bey uns eingwartiret hätten. Nach dem (6) da nun aber der Freund so gar freygebig uns also zu beschencken/ wolle man indeß Danck sagen/ und zusehen/ wie man es wieder verschuldete.

### Die Bestättigung wie sie einzurichten.

Die Bestättigung ist in solchen Briefen bereits im Vortrage begriffen/ so aber ja solche absonderlich gemachet wird/ so führet dieselbe nur weiter aus/ wie angenehme das Geschencke gewesen sey/ weil es so unverhofft/ oder so zu rechter Zeit gekommen/

men/oder weil wir längst gerne dergleichen hätten  
 Kauffen wollen / aber doch nirgend solches antref-  
 fen können.

## Wie der Schluß beschaffen sey.

Der Schluß ist nach dem (1) die Bitte / der  
 Freund solle nur melden/worinnen wir ihm ferner  
 könten an die Hand gehen / so solle er in der That  
 erfahren/ daß wir ihm zu dienen allezeit bereit wä-  
 ren. Nach dem andern (2) eine Recommendation in  
 des Freundes ferneres geneigtes Andencken / und  
 Versprechung/ihm bey an die Hand gegebener Ge-  
 legenheit zu dienen. Nach dem (3) wir wünschet  
 diese Güte wieder zu verschulden/und wolten solches  
 ins Werck ehesten zu setzen möglichst dahin trachten.  
 Nach dem (4) eine Dancksagung vor das Præsent.  
 Nach dem (5) eine Einladung/ der Freund sollte so  
 gut seyn/und uns besuchen/so wolten wir von seinem  
 Geschencke etwas bey einem freundlichen Gespräche  
 probiren. Nach dem (6) wir hätten die Gemähl-  
 de gleich unsern Studier = Tische gegen über ge-  
 machet / damit bey deren öfteren Ansehen man  
 nicht vergessen wolte/wie sehr man sey  
 des Freundes Verpflich-  
 teter.

Antwort auf das erste Beschenckungs-Schreiben.

Insonders hochgeehrter  
Herr /  
vornehmer Gönner.

**I**ch habe nichts mehr als meiner Schuldigkeit gemäß gethan / indem ich dessen Verlangen nach meinem hochgeehrten Herrn bey Ih. Excellenz recommandiret / und erfreue ich mich sehr / daß ich ihm dadurch einen so grossen Gefallen erwiesen. Wie es aber gar nicht darauf abgesehen gewesen / daß mein hochgeehrter Herr einen so kleinen Dienst mit so kostbaren Geschenke belohnen sollen / als er mir übersendet / als hätte sich der selbe so grosse Ungelegenheit nicht machen dürffen. Indessen will ich es doch als ein Zeugniß dessen sonderbarer Gewogenheit mit schuldigen Dancke annehmen / und ihn zugleich versichern / daß ich auf Vergeltung werde bedacht seyn. Wie ich dann denselben ersuche / nur frey zu melden / worinnen ich ihm ferner dienen könne / denn ich mich allezeit werde finden lassen

Meines hochgeehrten  
Herrn

bereitwilligsten.



## Antwort auf das andere Beschenckungs-Schreiben.

Insonders hochgeehrter Herr /  
Vornehmer Gönner.

**W**iewohl ich es von Herzen gewünschet / daß derselbe meine Hochzeit mit seiner Gegenwart beehret / so muß doch die eingewendete Entschuldigung billig annehmen / und wolle der Höchste die angefangene Besserung bey meinem hochgeehrten Herrn vollends zu beständiger Gesundheit gedeyen lassen. Indeß sage schuldigen Danck vor den guten Wunsch / und erkenne mich danebst höchlich verbunden / daß mein hochgeehrter Herr demselben ein so schönes Præsent hat wollen beyfugen. Ich werde bemühet seyn / solches durch angenehme Dienst-Bezeugungen um meinen hochgeehrten Herrn wieder zu verschulden / wie ich dann mich dessen guten Andencken empfehlend verbleibe

Meines hochgeehrten Herrns  
Dienst-geflissenster.

## Antwort auf das dritte Beschenckungs-Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr /  
Hochwerther Freund.

**E**s ist gar nicht in der Meynung geschehen / daß ich den von Gott mir beschehrten Ehe-Geegen ihm darum notificiret / daß er sich mit

mit einem so ansehnlichen Geschencke solte einfinden; Doch wie ich daraus eine sonderbare Affecti-  
on verspühre/ also erkenne ich dieselbige mit schuldi-  
gen Dancke/ und nehme zugleich eine gute Vorbe-  
deutung vor mein neu-gebohrnes Söhnlein dar-  
aus/ dasselbe werde ehestens recht glücklich seyn/ in-  
dem es/ da es nur in die Welt gekommen/ von mei-  
nem besten Freunde so herrlich regaliret worden.  
Ich werde solches wieder zu verschulden mit allen  
Fleisse bedacht seyn/ wie ich dann unter Ergebung  
Göttlicher Obhut verbleibe

Meines hochgeehrten Freundes

Dienst-schuldigster.

### Antwort auff das vierdte Beschen- kungs-Schreiben.

Insonders hochgeehrter Herr/  
Vornehmer Freund.

**D**ass derselbe zu meinen erlangten Bürger-  
meister Amte mir so höfflich gratuliret/ er-  
kenne ich mit freundlichen Dancke/ und wün-  
sche hinwiederum/ daß der Höchste zu meines hoch-  
geehrten Herrn seinen Vorhaben und Einrichtung  
seiner Wohlfarth Gnade und Gedeihen geben möge.  
Was ich sonst zu Beförderung seines Glücks  
werden/ und hat sich derselbe meiner Affecti-  
on und Will-  
fährigkeit jedesmahl zu versichern. Im übrigen so  
habe vor das zugleich übersendete schöne Präsent  
fleißigen Danck zu sagen/ und hätte sich mein hoch-  
geehr-

geehrter Herr so grosse Ungelegenheit nicht dürfen verursachen. Ich will es indeß als ein Andencken seines geneigten Gemüths auffheben/ und auff die schuldige Vergeltung möglichst bedacht seyn. Wie ich dann unter Ergebung Göttlicher Obhut verharre

Meines hochgeehrten Herrns

Dienst-williger.

## Antwort auff das fünffte Beschenckungs-Schreiben.

Insonders Hochgeehrter Herr Francke/  
sehr werther Freund.

**D**esselben Höfflichkeit ist allzugroß/ daß er mich mit einem so schönen Beschencke regaliret; doch ich nehme solches mit allen Dancke an/ und kömmt mir ein so köstlicher Trunck gewißlich anezo zu recht bequemer Zeit/ dieweil ein paar von denen Herren Land-Ständen bey mir einquartiret sind/ die ihm nicht werden ungekostet lassen. Will nun mein Herr Francke so gut seyn/ und selbst bey mir auff sein eigenes Beschencke einsprechen/ so wollen wir solches bey einen freündlichen Gespräch und demjenigen/ was etwan sonst mein Haus vermag probiren. Womit ich denselben Göttlicher Obhut ergebe/ und nebst Versicherung diese Wohlthat wieder zu verschulden/ verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn

Franckens.

Dienst-williger

Antz

Antwort auf das sechste Beschenckungs-Schreiben.

Insonders hochgeehrter Herr/

**E**ch habe wohl neulich / als ich die Ehre seines Zuspruchs hatte / von einigen Gemälden gedacht / so ich gerne haben möchte / doch geschah es nicht in der Meynung / als ob ich sie umsonst und ohne Zahlung verlangte. Da aber mein Hochgeehrter Herr so freygebig ist / mich mit zwey so schönen Stücken zu beschencken / nehme ich es mit dienstlichen Dancke an / und werde nach Möglichkeit solche sonderbare Affectio zu vergelten suchen. Ich habe sie gleich über meinen Studier-Tisch gesetzt / wo sie überaus wol sich schicken / doch werde ich sie niemals ansehen / daß ich nicht dabey mich erinnern solte / wie ich sey

Meines Hochgeehrten Herrns

verbundener.

Antwort auf das siebende Beschenckungs-Schreiben.

Monseur,

**E**ch weiß nicht wodurch ich eine so ungemeyne Höflichkeit verdienet / daß sie mich bey meinem heutigen Namens-Tage mit einem so kostbaren Angebinde beschencken. Doch ich verspühre wol / sie wollen mich zu ihrer Verbundenen machen / welches ich auch gerne seyn will / weil ihre Bescheidenheit schon so groß / daß sie mit mir

als ihrer Schuldnerin werden glimppflich verfahren. Indeß lege ich vor so liebstes Præsent die gebührende Dancksagung ab/ und bitte zugleich/ sie wollen/wo sie nicht etwan andere Geschäfte abhalten/ diesen Abend uns die Ehre geben/ und unser Gast seyn/ alsdenn werde ich das Glück haben/ ihnen mündlich zu sagen/ daß ich sey

Monfieur.

ihre verpflichtete Dienerin.

### Antwort auff das achte Beschenckungs-Schreiben.

Monfieur

**D**ie Schuld/ wozu sie sich bekennen/ wäre nur ihnen in Schertz auffgebürdet/ und hätte wol also können unabgetragen bleiben: doch da sie so höfflich seyn/ und eine so artige Ursache suchen/ mich zu beschencken/ bin ich dafür höchst verpflichtet/ und werde auff Vergeltung bedacht seyn. Die galante Garridur-Band werde ich niemahls auffsetzen/ daß ich mich nicht entsinne/ eine so angenehme Lieberer komme von der Hand meines liebsten Freundes/ und sey ein Zeichen der Hochachtung/ so derselbe von seiner Dienerin machet/ die auch allezeit bleiben wird

Monfieur

ihre ergebene.

Womit wir auch die Beschenckungs-Schreiben und derselben ihre Beantwortungen schließen/ und uns nunmehr zu den letzten Capitel dieses Tra

Tractats wenden/darinnen wir versprochenener massen von denen Brieffen/ so unter Kauff-Leuten gebräuchlich / und derselbigen ihrer besonderlichen Schreib=Art handeln wollen.

## Das 21. Capitel.

Von

### Kauffmanns = Briesen.

**I**n dieser Art Brieffe Muster zu geben/ bekenne ich/ daß ich schwer daran gehe/ und wo es nicht von einen und den andern insonderheit wäre verlanget worden/ hätte ich lieber davon stille geschwiegen: Denn wie mir sonst von allerhand Gattungen Brieffe genug zu machen seynd vorgekommen/dannenherv mir auch derselben Ausarbeitung zu zeigen/ ganz leichte geworden/ also gestehe ich doch gerne/ daß in Kauffmanns=Sachen ich niemahls etwas zu thun gehabt/ wohl aber eine und andere Schreiben von ihnen gesehen/ daraus verspühret/ daß ihre Schreib=Art von allen andern ganz und gar unterschieden/ und sie sich in allen einer solchen Kürze befließigen/ daß man oft in dem ganzen Brieffe weder Eingang noch Schluß findet/ sondern dessen ganzer Inhalt in dem blossen Vortrage bestehet.

Wir wollen es wagen / und eine oder andere Exempel von denjenigen/ was bey Kauff=Leuten zu schreiben vorkommen kan/ hinsetzen: doch bedingen wir / uns nicht zu verüblen/ wann wir auff guten Credit von einem und dem andern Autore etwas in